



Allgemeine Informationen zum bundesweiten Soja-Netzwerk

Die steigende Nachfrage nach Bio-Geflügel und –Schweinefleisch sowie Bio-Eiern sorgt für eine starke Nachfrage nach Leguminosen. Der Sojabohne fällt hier eine besondere Bedeutung zu. Vor allem für regional und ökologisch erzeugte Sojabohnen bestehen somit vielversprechende Marktchancen.

Ziel des Projektes ist die Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Sojabohnen in Bayern und Deutschland. Gerade im Öko-Landbau gilt der Anspruch, möglichst regionale und selbst erzeugte Futtermittel einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein klarer Schwerpunkt des Projektes auf die Öko-Sojaerzeugung und -verwertung gelegt.

Bio-Soja-Netzwerk in Bayern

Hierzu sollen ein Netz aus 29 Öko-Demonstrationsbetrieben und weiteren interessierten Soja-Anbauern und eine modellhafte Wertschöpfungskette für Öko-Futtersoja in Zusammenarbeit mit den Verarbeitungsunternehmen entstehen. Verantwortlich für den Aufbau und die Betreuung des Soja-Netzwerks in Bayern ist die Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau e.V. (LVÖ). Die LVÖ vertritt als Dachverband der Öko-Verbände Bioland, Naturland, Biokreis und Demeter die Interessen des ökologischen Landbaus in Bayern. Mehr Informationen unter www.lvoe.de.

Betriebsbetreuung von der Aussaat bis zur Vermarktung

Für die Betreuung der Bio-Soja-Anbaubetriebe in Bayern stehen im Rahmen des Projekts zwei Berater zur Verfügung (Kontakt Daten siehe unten). Ihre Aufgabe ist es, den Demo- und weiteren am Soja-Anbau interessierten Betrieben hinsichtlich Anbauplanung, Pflege der Kulturen, Fruchtfolge Wirkung und allen weiteren Fragen beratend zur Seite zu stehen. Sie übernehmen auch die Planung, Begleitung und Bewertung der Demonstrationsanlagen, die wichtige Fragen und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Anbau zeigen.

Beratungsinfos zur Soja-Aussaat

Vorbereitungen zur Saat

Um den Boden für die Saat möglichst gut vorzubereiten und unkrautfrei zu halten, bewährt sich im Sojaanbau ein „falsches Saatbett“. Dabei wird zwei bis vier Wochen vor der Saat eine intensive Bodenbearbeitung durchgeführt, um den Unkrautsamen optimale Bedingungen zur Keimung zu geben. Die aufgelaufenen Unkräuter können mit Hilfe des Striegels bzw. der Egge vernichtet werden. Die Saat soll ausschließlich in einem unkrautfreien Acker erfolgen. Mit einer zweiten Bodenbearbeitung unmittelbar vor der Saat soll ein ebenes, feinkrümeliges und auf der Saattiefe abgesetztes Saatbett entstehen. Ein ebenes Saatbett verhindert Probleme bei der Ernte. Wichtig ist es den Boden ohne Verdichtungen aufgrund von wassergesättigten Unterboden zu hinterlassen, um die Ausbreitung der Seitenwurzel der Sojapflanzen zu fördern. Zusätzlich unterstützt diese Durchlüftung des Bodens die Arbeit der Knöllchenbakterien. Eine wasserschonende Frühjahrsbearbeitung bis auf Saattiefe ist Voraussetzung, um eine optimale Keimung der Bohne und später eine hohe Wasserversorgung zu gewährleisten. Sollten die Bedingungen trocken bleiben ist es sinnvoll nach der Saat anzuwalzen um ausreichend Bodenschluss zu bekommen.



Den richtigen Termin zur Saat treffen

Wie so oft ist der richtige Zeitpunkt entscheidend für den Anbauerfolg. Eine Aussaat nach dem 10. Mai führt unweigerlich zu einer verzögerten Reife im Herbst. Andererseits resultieren aus einem feuchten Kälteeinbruch nach einer Saat vor dem 20. April eine langsamere Jugendentwicklung und eine schwächere Konkurrenzkraft gegenüber Beikräutern. Hier ist Ihre Standortkenntnis in punkto Bodenerwärmung und der Entwicklung des Frühjahrsklima besonders gefragt. Soja-Keimlinge brauchen in den ersten Tagen einen warmen Boden (~10°C) um rasch in Gang zu kommen. Ansonsten verlieren sie ihre Vitalität und es kommt zu Fehlstellen im Bestand. Durch die verzögerte Entwicklung der Sojapflanzen verstärkt sich das Risiko einer Verunkrautung zusätzlich. Sobald die Sojapflanzen die ersten Blattanlagen entwickelt haben vertragen sie tendenziell mehr Frost als vergleichsweise der Mais.

Saatgutimpfung ist der Grundstein für erfolgreichen Sojaanbau

Grundsätzlich gilt: Besser zu viel als zu wenig Impfmittel verwenden! Besonders beim ersten Anbau verwenden erfahrene Praktiker die doppelte empfohlene Impfmittelmenge. Bei optimalen Keimbedingungen reicht sicher auch weniger. Verzögert sich jedoch die Knöllchenbildung durch schlechte Witterungsverhältnisse, so macht sich eine erhöhte Impfmittelmenge bezahlt.

Hinweise zum Umgang mit dem Impfmittel:

- ✓ Impfung und Aussaat sollten parallel erfolgen. Nicht auf Vorrat impfen, denn die Wirkung nimmt bereits Stunden nach dem Mischen ab. Nach einem Tag muss neu geimpft werden (bei Force48 nach 48 Stunden).
- ✓ Impfmittel oder mit Sojabohnen vermisches Impfmittel nicht über 25°C lagern. Vorsicht auch, wenn die gefüllte Sämaschine in der Sonne steht und sich erwärmt!
- ✓ Impfmittel nie direkter Sonnenstrahlung aussetzen. UV-Licht tötet die Knöllchenbakterien.
- ✓ Vorsicht bei Einsatz von Lohn-Sämaschinen: Beizmittelreste können die am Korn anhaftenden Knöllchenbakterien schädigen! Lohnmaschinen müssen zwingend sorgfältig und gründlich gereinigt werden!
- ✓ Kurz nach der Impfung neigt das Saatgut zur Verklumpung. Deswegen ca. 20 min nach der Impfung das Saatgut nochmals händisch durchmischen und eventuelle Verklumpungen zerkleinern.
- ✓ Bei Wasserzugabe kein gechlortes Leitungswasser einsetzen. In Deutschland wird vielerorts durch die Wasserwerke in kleinen, kaum wahrnehmbaren Mengen gechlort. Unbedingt sicherstellen, dass das Wasser gänzlich chlorfrei ist!

Saattiefe und Saatstärke

3-4 cm auf schweren, 4-6 cm auf leichten Böden. Wasserschluss muss, wo notwendig, durch gute Rückverdichtung, nicht durch tiefere Aussaat erreicht werden! Vor einer zu tiefen Aussaat kann nur gewarnt werden. Soja ist keine Ackerbohne, sie braucht Wärme zum Keimen. Die ohnehin schon langsame Jugendentwicklung soll nicht noch zusätzlich geschwächt werden.

BIO-SOJA INFO BAYERN

Ausgabe I-2014

LVÖ Landesvereinigung für den
Bayern ökologischen Landbau in Bayern e.V.



Ausgesät werden in der Regel 4 – 4,5 Einheiten pro Hektar. Dies entspricht je nach Sorte einer Menge von 150.000 bzw. 170.000 Körnern je Einheit. Je nach Keimfähigkeit errechnet sich die Aussaatmenge nach folgender Formel:

$$\frac{\text{TKG} \quad \times \quad \text{keimfähige Körner / m}^2}{\text{Keimfähigkeit}} = \text{Aussaatmenge in kg / ha}$$

Bei einem TKG von 220 g wären das rund 150 kg/ha und 65-70 Körner/m². Bei 00-Sorten ist die Saatmenge aufgrund ihrer stärkeren Verzweigungsleistung mit 55-60 Körner/m² niedriger anzusetzen. Je nach Intensität der Beikrautregulierung kann die Saatstärke erhöht werden (+10–20%). Je frühreifer die Sorte, desto weniger die Neigung zur Verzweigung. Auch das sollte mit erhöhter Aussaatstärke kompensiert werden. Ziel ist es einen Endbestand mit 50 bis 60 Pflanzen/m² zu erreichen.

Weitere Bio-Sojaanbauer in Bayern gesucht

Sollten wir Ihr Interesse am Sojaanbau geweckt haben, nehmen Sie bitte direkt mit den Betriebsbetreuern Kontakt auf. Neben der kompetenten Soja-Fachberatung profitieren Sie vom regen Wissensaustausch innerhalb des Soja-Netzwerks in Bayern. Die bereits für 2014 geplanten Feldtage und Felderbegehungen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Veranstaltungskalender.

Sollten Sie Fragen haben, nehmen Sie Kontakt zu den Soja-Betriebsbetreuern auf:

Alexander Kögel

Telefon 0821/ 34680 138

Mobil 0176/ 600 300 44

alexander.koegel@bioland.de

Magdalena Bauer

Telefon 08137/ 9318 115

Mobil 0173/ 546 26 28

m.bauer@naturland-beratung.de

Weitere Informationen rund um das Bio-Soja-Netzwerk erhalten Sie auch bei Maria Bär (LVÖ, Tel.: 089 - 21020998, E-mail: baer@lvoe.de). Wenn Sie die Bio-Soja-Info Bayern künftig nicht mehr erhalten wollen, so melden Sie dies bitte per Mail direkt an Frau Bär.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr LVÖ Soja-Team

Redaktionsteam:

Maria Bär (Leitung), Dr. Astrid Heid, Dirk Vollertsen, Alexander Kögel, Magdalena Bauer

www.lvoe.de